

Esperanto-Sendungen im Schweizerischen Kurzwellendienst.

1. Entwicklung der Esperanto-Sendungen für Europa.

Die Esperanto-Sendungen des Schweizerischen Kurzwellendienstes begannen am 17. Februar 1946 und waren zunächst einmal wöchentlich. Inhaltlich hatten sie der Propagierung des Rotkreuz-Gedankens zu dienen.

Später wurden sie durch eine Serie über internationale Friedensbemühungen der Rotkreuz-Sendungen abgelöst.

Ab 1947 hatte Herr Prof. Privat den Auftrag, anhand bekannter föderalistischer Systeme, wie die Schweiz, die Vereinigten Staaten, das britische Commonwealth, die Idee des Föderalismus und seine Möglichkeiten als Friedensinstrument darzulegen.

1947, während des Esperantisten-Weltkongresses in Bern, wurden vorübergehend täglich kurze Kongressberichte und Interviews mit markanten Persönlichkeiten ins Programm eingefügt.

Ab Oktober 1947 wurde eine zweite, ebenfalls 5 Minuten-Sendung pro Woche eingeführt und Herrn Redaktor Dr. Baur von der Neuen Berner Zeitung anvertraut. Dr. Baur erhielt zur Aufgabe, das politische und kulturelle Geschehen der Schweiz den ausländischen Esperantisten zu erläutern.

Ab 1. April 1949 wurden die beiden Esperanto-Sendungen nicht nur im Laufe der Abendsendung, sondern auch während der Mittagsendung ausgestrahlt, da die Erfahrung lehrt, dass die Empfangsverhältnisse untertags andere Gebiete zu erreichen gestatten als in der Dunkelheit. Vom 1. April 1949 an bis heute blieb unser Esperanto-Programm unverändert. Es sind ihm also im Europaprogramm wöchentlich 2 Kurvvorträge à je 5 Minuten reserviert, die an den betreffenden Tagen je zweimal, nämlich je mittags und abends, ausgestrahlt werden.

2. Esperanto-Sendungen für Uebersee.

Für Uebersee finden keine regelmässige Esperanto-Sendungen statt. Als einzige Ausnahme führten wir auf Anregung Dr. Baurs am 31. Januar 1953 eine Sondersendung in Esperanto für die Esperantisten Brasiliens durch. Die Sendung diente der Abschätzung des Interesses an Esperanto in jenem Lande, nachdem es Dr. Baur durch Kollegen als sehr gross geschildert worden war. Die Sonder-

Sendung wurde in portugiesischer Sprache im Rahmen der normalen Brasilienprogramme mehrmals vorangesagt. Dr. Baur sorgte seinerseits für Publikation in den esperantistischen Zeitschriften. Das Echo auf die einmalige 5-Minutensendung war denn auch recht erfreulich, brachte es uns doch total 25 Briefe, von denen 17 aus allen Teilen Brasiliens und die übrigen 8 aus anderen Ländern guten Empfang und lebhaftes Interesse meldeten.

Von Anfang an war aber unsrerseits betont worden, dass auch ein gutes Echo keinen Anlass zur Einführung von Esperanto-Sendungen nach Südamerika bieten dürfe, da es unsinnig und den völkerverbindenden Zielen des Esperanto selber widersprechend wäre, in einem Kontinent, der sich bisher mit 2 Sprachen begnügte, die sich überdies gegenseitig mehr oder weniger verstehen, eine dritte einzuführen.

3. Hauptzweck. Hauptzweck der Esperanto-Sendungen des Kurzwellendienstes war von Anfang an Erreichung der Intelligenz-Schicht hinter dem eisernen Vorhang, die ihre sprachliche Vielfalt besonders in Südost-Europa, laut Angabe Prof. Privats, erfolgreich durch Pflege des Esperantes überbrückt. Unsere Esperanto-Sendungen können also in jenen sonst verriegelten Gebieten in einer unaufdringlichen Form Information über die Schweiz und über ihre Ideen und Ideale verbreiten, solange Sendungen in den Nationalsprachen jener Gebiete für uns zwecklos sind.

4. Echo der Esperanto-Sendungen des Kurzwellendienstes.

Im Durchschnitt erhalten wir pro Woche 2 bis 3 Empfangsbestätigungen und zwar vorwiegend aus jenen Ländern. Ihre relative Seltenheit ist durch das grosse Risiko erklärlich, das die Briefschreiber höchst wahrscheinlich zu tragen haben. Abgesehen von ~~dieser~~ offiziellen Post gehen direkte Briefe an unsere beiden Mitarbeiter Prof. Privat und Dr. Baur, die unseren Informationen gemäss das grosse Interesse bestätigen, das hinter dem eisernen Vorhang diesen Sendungen entgegengebracht wird.